

es ihm aber möglich, auf eine große Anzahl höchst wichtiger und fast unbekannter Werke hinzuweisen und eine stattliche Menge derselben selbst zusammen zu bringen. Er erwarb sich dadurch solche Anerkennung und Zufriedenheit seiner Auftraggeber, daß er von ihnen dem Baron von Korff, dem Vorsteher der kaiserl. öffentlichen Bibliothek in St. Petersburg warm empfohlen und dadurch der Grund zu seinen späteren intimen Beziehungen zu diesem gelegt wurde. Genannte Bibliothek begann damals ihre berühmt gewordene Bibliotheca russica, eine vollständige Sammlung aller auf Rußland bezüglichen Druckwerke aller Zeiten und Völker anzulegen und versandte zu diesem Zweck an die bedeutenderen Antiquare und Bibliographen ihre bekannten Fragebogen. Diese wurden für Muller Veranlassung zu umfangreichen Nachforschungen unter der älteren niederländischen Literatur, und es gelang ihm, zahlreiche unbekannte Quellschriften zur Geschichte der Beziehungen der Niederlande zu den nordischen Reichen, besonders im 16. und 17. Jahrhundert, über den Aufenthalt Peter des Großen in den Niederlanden u. s. w. ans Licht zu ziehen. Wenn er die laufenden Tagesarbeiten im Geschäfte beendet, brachte er noch viele Stunden mit dem Studium der zahllosen Flugschriften, der großen Sammelwerke eines Wassenaer, Nizema u. s. w. zu, um aus ihnen Auszüge zu machen, und es ist geradezu erstaunlich, wie viele neue Gesichtspunkte solchergestalt in den verschiedensten Richtungen gewonnen wurden. Als Resultat dieser Arbeiten erschien im Jahre 1859 die Bibliographie néerlandorussica, welche allseitig die größte Anerkennung fand, und da der größte Theil der darin enthaltenen Werke auf Muller's antiquarischem Lager selbst vorrätig war, auch einen beträchtlichen materiellen Nutzen abwarf.

Die Nachforschungen nach den auf Rußland bezüglichen Schriften führten von selbst auf die alten Reisen der Niederländer im Allgemeinen und ganz besonders auf die Gründungs- und Entstehungsgeschichte der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. New-York (ursprünglich Nieuw-Nederland) war bekanntlich bis 1667 niederländische Colonie, und die ältesten Documente zur Geschichte des Staates mußten demgemäß in den Niederlanden zu finden sein; diese hervorzu suchen, zu sammeln und dem Geschichtsschreiber zugänglich zu machen, zog ihn besonders an. Auf diese Weise entstand auf Grundlage des von ihm gesammelten Materials der in Fachkreisen hochgeschätzte: *Bibliographical and historical essay on the dutch books and pamphlets relating to New-Netherland etc.* von G. M. Asher, 1854—67, und im Anschluß daran 1872 in Form eines antiquarischen Katalogs mit Preisen der *Essay towards a dutch-american bibliography*. Neben diesen geht eine ganze Reihe anderer Kataloge, die im gleichem Sinne bearbeitet, durch die beigelegten Notizen sich weit über das Niveau gewöhnlicher Antiquarkataloge erheben und den Gelehrten werthvolle Hilfsbücher in ihren Studien geworden sind. Selbst die vielen Auktionskataloge, die Muller über zum Theil kostbare Bibliotheken veröffentlichte (es seien die von van Boorst, Enschede, Brolik und Meulman genannt) zeigen ein anderes Gesicht, wie die meisten anderen.

Es konnte nicht fehlen, daß Muller auf solche Weise durch seine geschäftlichen Beziehungen mit zahlreichen Bücherfreunden, Bibliographen und Gelehrten in Berührung kam, und es lag in seiner Eigenheit, daß fast immer der geschäftliche Verkehr sich unwillkürlich zu einem persönlichen, freundschaftlichen erweiterte. Seine außerordentliche Belesenheit setzte ihn in den Stand, in den meisten Fällen die gewünschte Auskunft zu erteilen, und so wurde er denn auch von nah und fern oft über die Maßen in Anspruch genommen. Es konnte ihm aber hierin nie zu viel werden, gleichviel, ob ein directer materieller Nutzen daraus entsprang oder nicht. Daneben entfaltete er eine fruchtbare schrift-

stellerische Thätigkeit; die Anzahl der von ihm herrührenden größeren und kleineren Aufsätze, die meist in niederländischen Zeitschriften erschienen, beträgt ca. achtzig. Neben literarischen sind es hauptsächlich bibliographische und buchhändlerische, vor allem aber eine ganze Reihe von Artikeln, betreffend die deutsch-niederländische Nachdruckfrage. Schon vor mehr als 20 Jahren sprach er sich offen und rückhaltlos gegen den Nachdruck fremder Werke aus und setzte sich dadurch in lebhaften Widerspruch zu der großen Mehrheit seiner Berufsgenossen. Immer von neuem kam er bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf diesen Gegenstand zurück, und ihm vor Allen ist es zu danken, daß sich in den Niederlanden selbst eine einflussreiche Partei gebildet hat, die eine Aenderung der bestehenden Nachdruckverhältnisse anstrebt; daß ein entsprechender Erfolg bisher ausgeblieben, ist nicht ihre Schuld.

Man könnte meinen, daß es für Muller als Antiquar nicht schwer halten konnte, eine Lanze für das geistige Eigenthumsrecht zu brechen; man darf aber nicht übersehen, daß er auch Verleger war und daß er einen ganz ansehnlichen Verlag hatte, in welchem die in der Gelehrtenwelt wohlbekanntesten Namen eines Cobet, Hofman-Beerlkamp, Bleeker, Schaarschmidt u. a. m. vertreten sind. Es sind meist umfangreiche, streng wissenschaftliche Werke, die er verlegte, die ihm aber (wie er sich selbst nicht verhehlte) einen großen geschäftlichen Gewinn nicht brachten. So lange ein Werk im Entstehen war, nahm er den lebhaftesten Antheil an ihm, und manche, die einen andern Namen als Verfasser tragen, sind zum guten Theil seine Arbeit; war das Buch aber vollendet, so konnte sich sein lebhafter Geist nicht recht mit den mehr mechanischen Manipulationen des Vertriebes befreunden. Er selbst war sich dessen sehr wohl bewußt, und wenn er ein Werk verlegte, so geschah es zumeist, weil er ein persönliches Interesse daran nahm. Durch und durch Niederländer, scheute er selbst vor erheblichen Opfern nicht zurück, wenn es die Ehre seines Vaterlandes zu wahren galt. Diesem Gefühle verdankt u. a. die in seinem Verlage erschienene unübertreffliche bibliographische Monographie von Tiele: *„Mémoire bibliographique sur les journaux des navigateurs néerlandais. 1867“* ihr Entstehen, worin nachgewiesen wird, daß die berühmten Sammlungen von Reisen des de Bry und Hulsius nichts anderes als armselige verstümmelte Uebersetzungen der niederländischen Originaldrucke sind; sodann der große 3 starke Quartbände umfassende ebenfalls von Tiele bearbeitete Katalog niederländischer Flugschriften, der nicht weniger als ca. 10,000 Schriften aus der Zeit 1487—1702 mehr oder weniger eingehend beschreibt und 15 Gulden im Buchhandel kostet; ferner die von Muller selbst verfaßte und in 3 Bänden 1862—79 erschienene Beschreibung seiner unvergleichlichen Sammlung von Kupferstichen u. s. w. zur Geschichte der Niederlande. Nicht minder war er stets der Erste, wenn es galt, in Wort oder Schrift die Ehre seines Standes zu wahren, und in allen Fragen, die den niederländischen Buchhandel während der letzten 30 Jahre bewegten, nahm er mit Rath und That lebhaften und in vielen Fällen Ausschlag gebenden Antheil. Deshalb ehrte ihn der niederländische Buchhandel schon bei Lebzeiten gewissermaßen als sein geistiges Oberhaupt. In den letzten Jahren freilich sah er sich durch seine schwankende Gesundheit genöthigt, von allem öffentlichen Leben sich zurückzuziehen; sein Einfluß jedoch blieb auch da noch durch seine Jünger anerkannt; denn alle Diejenigen, die jetzt in den Niederlanden das Antiquariat im besseren, höheren Sinne betreiben, sind aus seiner Schule direct oder indirect hervorgegangen, und nicht als sein geringstes Verdienst darf es ihm angerechnet werden, den vorher wenig geachteten Stand des Antiquars in den Niederlanden zu Ehren gebracht zu haben. Wie er hierüber dachte, spricht er selbst in der Vorrede seines letzten (englisch redigirten) Katalogs mit folgenden Worten